Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 2 (1780)

Heft: 29

Artikel: Von Anpflanzung des Weiden oder Salenbaums

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Neun und zwanzigstes Stud.

Von Unpflanzung des Weiden oder Salenbaums.

In einigen Gegenden unsers Landes, wie g. Domlescha, wo der Holzmangel von Tage zu Tage junimmt, wurde vielleicht keine andere Art Holzes mit mehrerem Vortheile angepflanzet und dem Mangel das durch abgeholfen werden konnen, als der Salenbaum. Derselbe liebt, wie bekannt, einen nassen sumpfichten Boden, und dergleichen haben wir zwischen Rietberg, Scharang, und Fürstenau so wie an andern Orten im Hier würde die sogenannte Stock. Lande sehr viel. weide, und an andern Orten, wo man Weinberge hate Die gelbe Weide mit dem groften Bortheile konnen gesetzet werden. Mit der Anpflanzung der ersteren pflegt man es also zu halten. Man hauet 3 bis 4 jahrige Weidenaste, die man Latten oder Stangen nennet, ab und hutet sich dabei sorgfältig die Rinde zu verlegen; dieses pflegt zu Ausgang des Hornungs zu geschehen, wann der Saft wieder in die Baume getreten. Nachdem man dieselben von allen kleinen Aesten und Zweigen ges faubert hat, leget man das dicte Ende derfelben 2 bis 3 Wochen in einen Teich oder anderes Wasser und 1 oder 2 Tage in Mistgullen, macht alsdann mit einer eifernen Stange oder einem holzernen Pfahle, 10 bis 12 Schuh weit von einander ein i bis 2 Schuh tiefes jedoch gro. ater Jahrg.

feres Loch, als die Dicke der Stange, stecket dieselbe hinein und tritt die Erde ein wenig mit bem Jufe an, doch nimmt man sich sehr in Acht die Rinde zu verleten. Von 100 auf diese Art gepflanzten Latten bleiben kaum 2 aus. Nach 4 höchstens 5 Jahren wird man Dieselben schon köpfen und von jeder Stange wenigstens 5 bis 6 große Stangen herunter hauen konnen. köpfen wiederholt man von 4 zu 4 Jahren, und dieses Holz wurde so wohl zur Feuerung in denen Defen, als auch zur Zäunung mit Vortheil angewendet werden kons nen. Die gelbe Weide fagt der Stuttgarter Land, wirthschafts Kalender von 1779 p. 57 ist zum Anbinden fehr gut und verdient den Anbau auf allen Gutern. Ropft man alle Jahr ein Stuck des Weidensates, so hat man stets junge Weiden zum Anbinden bei der Sand, kann fie auch an die Korbmacher verkauffen, oder wenn man alle 3 Jahr köpft, Holz zur Feuerung davon bekom= men. Führt man Graben um sumpfigte Plate, so häufe man alle ausgeworfne Erde auf eine Seite, pflanze dars auf im Frühling solche Weiden, die eines Fingers dick, und i Elle lang find, und freutweis in die Erde hineingesteckt werden, daß sie etwa 4 Zoll über der Erde heraus stehen. Es kann auch im Herbst geschehen. hat auch an einem jeden etwas feuchten Plate diese Unpflanzung statt, indem man ein so weites Loch in den Boden macht, daß der hinabgesteckte Sexling seine Rinde nicht abstreift, oder verletzt. Es ist gut, wenn man sie im Frühling sett, ehe sie sich treiben, besonders wenn man Wasser ins Loch giest, und etwas Erde hinzu thut, daß ein Schlamm daraus wird, und der Sexling in den Schlamm hinein stedt, hierauf das Loch mit trockener Erde oben verdeckt und fest druckt. Man kann auch mit kreupweis eingesteckten Setlingen ein etwas feucht liegen. Vom des Gut einzäunen.